

Dafür soll man uns halten: für Diener von Christus und Verwalter von Gottes Geheimnissen. Nun verlangt man ja von Verwaltern, dass sie zuverlässig sind. Aber mir ist es völlig gleichgültig, ob ihr oder ein menschliches Gericht mich beurteilt. Ja, ich beurteile mich nicht einmal selbst. Ich bin mir zwar keiner Schuld bewusst. Aber deswegen gelte ich noch nicht als gerecht. Nur der Herr kann über mich urteilen. Urteilt also nicht schon jetzt. Wartet, bis der Herr kommt!

Er wird alles ans Licht bringen, was im Dunkeln verborgen liegt, und die geheimsten Absichten enthüllen. Dann wird jeder von Gott gelobt werden, wie er es verdient.

1. Korintherbrief 4, 1-5
(Basisbibel)

Ein kurzer Text, der in mir viele kleine Fragen weckt:

- Ist es mir völlig gleichgültig, ob jemand mich beurteilt?
- Beurteile ich mich eigentlich selbst?
- Bin ich mir einer Schuld bewusst?
- Denke ich, ich wäre gerecht?
- Lasse ich den Herrn über mich urteilen?
- Wie sieht dieses Urteil aus?
- Habe ich Angst davor, wenn alles an Licht kommt, was im Verborgenen liegt?
- Was verdiene ich?

Viele Fragen, die mal einfache, mal komplizierte Antworten mit sich bringen. Aber alle Antworten, das merke ich beim Nachdenken, münden darin, dass ich mich geborgen fühle in Gottes Hand. Mit dem Wissen, nicht gerecht zu sein. Weder anderen noch mir selbst gegenüber. Doch dafür muss ich mich nicht schämen. Denn es ist Teil des Menschseins. Und dennoch oder vielleicht grade deshalb, sieht Gott mich liebend an und wandelt durch seinen Blick meine Fehler in Perfektion. „Wir sehen, was vor Augen ist, Gott aber sieht das Herz an“